

| SICHERHEITS- UND HYGIENEKONZEPTE FÜR UNTERNEHMEN

So schützen Sie Ihren Betrieb



| INHALTSVERZEICHNIS

Sicherheits- und Hygienekonzepte für Unternehmen
– so schützen Sie Ihren Betrieb

1. Wendepunkt Corona – neue Herausforderungen an das Krisenmanagement von Betrieben

- 1.1. Ein Konzept für den Krisenfall: Gratwanderung zwischen Mitarbeiter- und Unternehmensschutz
- 1.2. Warum ein verbindliches Hygiene- und Sicherheitskonzept so wichtig ist

2. Die Entwicklung betriebsspezifischer Konzepte

- 2.1. Abstand
- 2.2. Hygiene
- 2.3. Alltagsmasken
- 2.4. Fürsorge, Kommunikation und Kontrolle

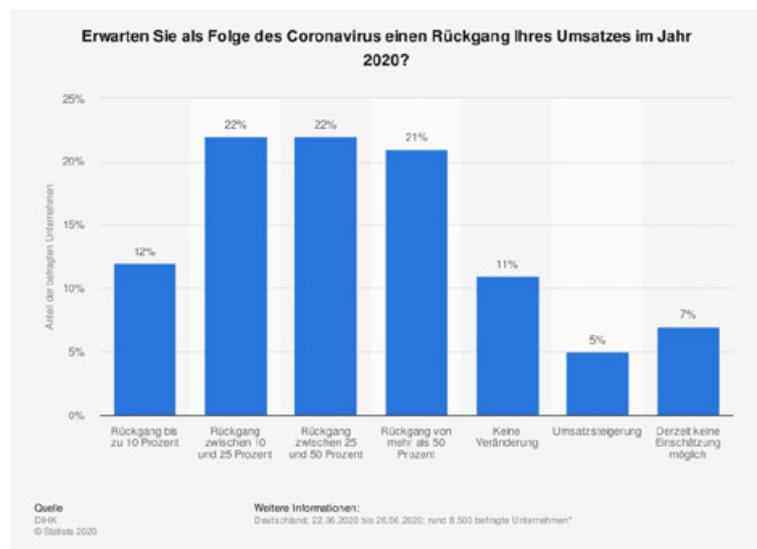
3. Best Case: Individuelles Sicherheits- und Hygienekonzept der Wanzl GmbH & Co. KGaA

- 3.1. Das Wanzl-Konzept in Kürze
- 3.2. Unterteilung in Sektionen durch automatische Zutrittskontrolle mit Infektionsschutz
- 3.3. Tipps für Hygienemaßnahmen
- 3.4. Plakate und Hinweisschilder

4. Resümee: Darum ist ein ganzheitliches Konzept für Unternehmen obligatorisch

1. Wendepunkt Corona – neue Herausforderungen an das Krisenmanagement von Betrieben

■ **Vor und nach Corona** – für einen Großteil der deutschen Betriebe gilt seit dem Frühjahr 2020 eine neue Zeitrechnung. Der Arbeitsalltag vieler Mitarbeiter wurde genauso auf den Kopf gestellt wie die internen Arbeits- und Produktionsprozesse. Sie wurden mit einer noch nie dagewesenen Situation konfrontiert. Um dies künftig zu vermeiden, ist Vorbereitung das A und O. Ein umfassendes und flexibel anwendbares Hygiene- und Sicherheitskonzept ist unumgänglich. Bei der Konzeption ist wiederum der Spagat zwischen Mitarbeiter- und Unternehmensschutz eine große Herausforderung. Hinzu kommen die Regelungen durch den Staat, die eingehalten werden müssen. Ein Pandemiefall kann neben dem krankheitsbedingten Ausfall von Beschäftigten die gesamte Infrastruktur des Unternehmens gefährden. Lieferschwierigkeiten drohen und Produktionsabläufe geraten ins Stocken. Das Ziel muss lauten, den drohenden Umsatzausfall zu minimieren und gleichzeitig den Schutz und die Sicherheit der Mitarbeiter zu maximieren.



1.1. Ein Konzept für den Krisenfall: Gratwanderung zwischen Mitarbeiter- und Unternehmensschutz

■ **Bundesarbeitsminister¹ Hubertus Heil:** „Wer in diesen besonderen Zeiten arbeitet, braucht auch besonderen Schutz. Wichtig ist, dass wir bundesweit klare und verbindliche Standards haben. Auf diese Standards können sich alle verlassen und an diese Standards müssen sich auch alle halten.“

Zentral für die Entwicklung eines Hygiene- und Sicherheitskonzeptes sind die im Arbeitsschutzgesetz vorgeschriebenen Vorgaben durch den Arbeitsschutz. Er ist zwar nur ein Teil der betrieblichen Pandemieplanung, aber unabdingbar. Pflicht des Arbeitgebers ist es, Gesundheitsgefahren für Arbeitnehmer im täglichen Betrieb zu ermitteln, zu beurteilen und Maßnahmen zu bestimmen, die das Personal optimal schützen. Doch Covid-19 ist ein Extremfall, der eines deutlich gezeigt hat: Das Arbeitsschutzgesetz kann nicht als alleingültiges Regelwerk dienen. Es formuliert lediglich Anforderungen, die jedes Unternehmen für sich selbst auslegen muss. Die Vorgaben und Richtlinien von Ministerium und RKI sind eine Hilfestellung, der eine individuelle Fallanalyse folgen muss. Aus dieser werden die infrastrukturellen Maßnahmen abgeleitet, die das Unternehmen im Fall der Fälle zuverlässig schützen. Nicht alle Maßnahmen für Infektionsschutz sind mit den laufenden Prozessen im Arbeitsalltag vereinbar, denn das Unternehmen muss natürlich handlungsfähig bleiben. Ein Kompromiss aus Mitarbeiterschutz und Wahrung der Wirtschaftlichkeit erfordert durchdachte, infrastrukturelle Maßnahmen.

1) Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Pressemeldung vom 16. April 2020

1.2 Warum ein verbindliches Hygiene- und Sicherheitskonzept so wichtig ist

■ **Für die fachliche Beratung und Entwicklung** von Maßnahmen zur Risikominimierung in Betrieben ist die kompetente Meinung von Betriebsärzten gefragt. „Unternehmen funktionieren als soziale Einheiten wie ein Dorf“, erklärt Dr. Thomas Graf, Betriebsarzt der Wanzl GmbH & Co. KGaA. „Jeden Tag finden hier formelle und informelle Begegnungen statt – zwischen Mitarbeitern, Kunden oder Zulieferern, intern und extern. Das macht sie zu potentiellen Hotspots, in denen sich das Virus leicht ausbreiten kann.“ Im schlimmsten Fall steht am Ende die Schließung des Unternehmens. Es drohen enorme finanzielle Einbußen, ein weitgehender Imageverlust für die Firma. Ein Sicherheitskonzept beugt zunächst präventiv Infektionen vor. Sollte dennoch ein Krankheitsfall auftreten, durchbricht ein funktionierendes Konzept Infektionsketten und sorgt dafür, dass sich die Krankheit nicht weiter ausbreiten kann. Einmal erstellt, kann es im Krisenfall schnell und flexibel angewandt werden und schützt die Gesundheit der Beschäftigten genauso wie den laufenden Betrieb.

2. Die Entwicklung betriebsspezifischer Konzepte

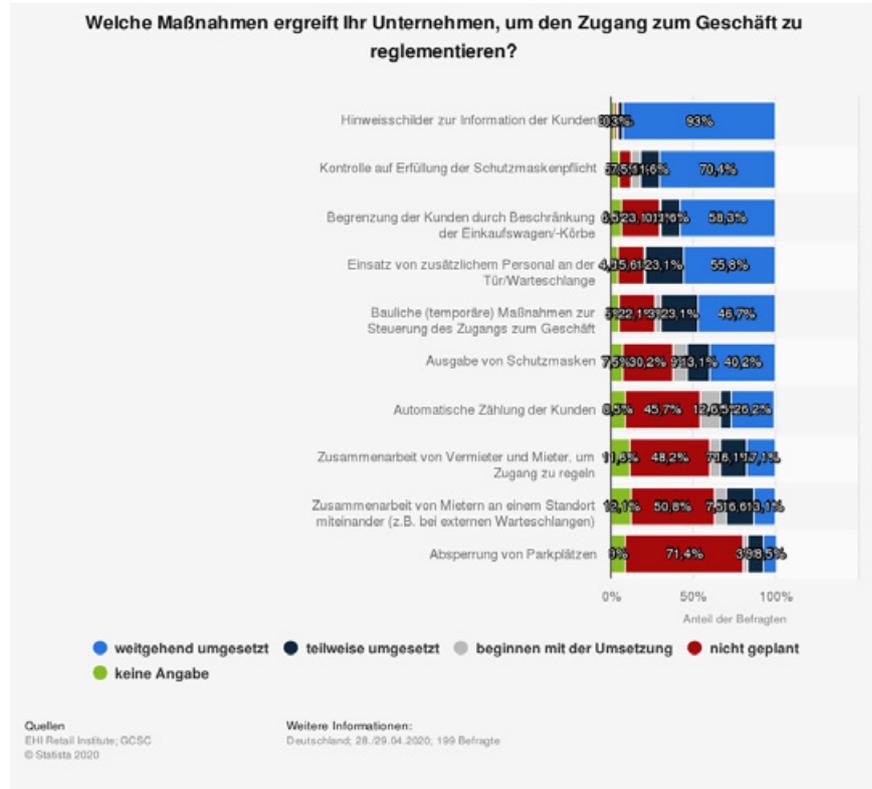
■ **Neben gesetzlichen Vorgaben** durch das Arbeitsschutzgesetz müssen Entscheider bei der Erstellung eines Konzeptes die betrieblichen Eigenheiten berücksichtigen. Ein gelungenes Konzept fußt auf einer innerbetrieblichen Fallanalyse. Hierzu sollte man sich folgende Fragen stellen:

- Welche Arbeits- und Geschäftsprozesse sind für das Unternehmen essentiell und welche Auswirkungen hätte ihr Ausfall?
- Gibt es bereits besondere Vorgaben zur Aufrechterhaltung des Betriebes (z.B. gesetzliche Verpflichtungen)?
- In welchem Verhältnis steht die Zahl der Mitarbeiter zur Flächengröße des Unternehmens?
- Wo können sich im Betrieb, im Gebäude, auf dem Werksgelände mögliche Hotspots für einen Krankheitsausbruch entwickeln?
- Wo ist die Arbeit mit Abstand möglich, wo nicht?
- Besteht die Möglichkeit, einzelne Bereiche zuverlässig und rasch abzuriegeln?
- Hat das Unternehmen vertragliche Verpflichtungen gegenüber Kunden oder auch dem Allgemeinwesen, die es einhalten muss? (Stichwort: Systemrelevanz)
- Welche betrieblichen Abläufe können bzw. dürfen nicht unterbrochen werden?
- Welche wirtschaftlichen Folgen hätte der Ausfall einzelner Arbeitsprozesse für das Unternehmen? Wo ist die „Schmerzgrenze“?
- Auf welche externen Dienstleistungen kann der Betrieb nicht verzichten?
- Welche Zulieferer und Versorger (auch: Gas, Wasser, Strom) sind für den Betrieb überlebenswichtig?

Nach der Analyse folgt als nächster Schritt die konkrete Ausarbeitung der Maßnahmen. Diese sind abhängig von der Art und Weise der Übertragung. Covid-19 wird hauptsächlich durch die Tröpfcheninfektion über Mund, Nase oder die Hände übertragen. Beim Niesen, Husten und Sprechen, aber auch durch Berührungen können sich Tröpfchen und Flüssigkeitspartikel (sog. Aerosole) leicht verbreiten. Darum hat sich während der Pandemie das AHA-Konzept bewährt: AHA steht für die Maßnahmen Abstand, Hygiene und Alltagsmasken. Es ist wirkungsvoll, unkompliziert, rasch umsetzbar und kann gut kontrolliert werden.

Die Grundlage:
 Ein Mindestabstand muss eingehalten werden! Wo dieser nicht möglich ist, wird das Tragen von Alltagsmasken zwingend notwendig. In regelmäßigen Abständen und an zentralen Knotenpunkten in der Firma müssen zudem Desinfektionsmittelpender und Möglichkeiten zum Händewaschen geschaffen werden.

Fallbeispiel: Umfrage zur Effizienz von Maßnahmen in der Branche Einzelhandel



2.1 Ein Konzept für den Krisenfall: Gratwanderung zwischen Mitarbeiter- und Unternehmensschutz

■ **Social Distancing** ist das höchste Gebot bei der Infektionsprävention. Üblich sind 1,5 Meter, manche Betriebe wie Wanzl erweitern diesen sogar auf 2 Meter. Wie viel Mindestabstand möglich ist, hängt von der Zahl der Mitarbeiter im Vergleich zur Bürofläche ab. Wo der Abstand nicht eingehalten werden kann, dienen Trennwände aus Plexiglas als Hust- und Spuckschutz. Die Arbeit vom Home-Office aus entlastet vollbelegte Büroräume.

Praxistipp: Um Abstand für seine Mitarbeiter zu garantieren, setzt Wanzl auf Zutrittskontrolle und Besuchermanagement: Die hauseigene Soft- und Hardware hat sich bereits im Einsatz auf dem Markt bewährt und kann in ihrer Funktion an die Anforderungen einer Pandemie angepasst werden. Durch Zutrittssysteme wie die Sicherheitsschleuse Galaxy Gate oder auch die Drehsperre Sirio erfolgt die automatische und kontaktlose Authentifizierung der Mitarbeiter. So gewinnt der Betrieb Kontrolle und Übersicht über die Personenbewegung im Gebäude. Werden Zugangsbeschränkungen notwendig, sind sie mit dieser Hardware rasch umsetzbar.





Digitales Besuchermanagement wird mit dem 3D People Counter möglich. Das software- und videogestützte System lenkt Personenströme und ermöglicht die Begrenzung der Personenzahl im Raum. Über einen Bildschirm wird über die aktuelle Personenzahl und die Möglichkeit einzutreten informiert. Auch der Sektionsübertritt der Mitarbeiter kann einfach dokumentiert und nachvollzogen werden. Ein weiterer Vorteil: Wird die Hard- und Software nicht genutzt, kann sie abgeschaltet werden.

ZITAT: „Durch die Vorkehrungen fühlen wir uns geschützt und es fällt uns so viel leichter, die vorgegebenen Sicherheitsmaßnahmen einzuhalten.“ (Matthias Blum, Schichtführer Wanzl)

Infrastrukturelle Maßnahmen zur Umsetzung der Abstandsregelung im Betrieb:

- > Teilung in Sektionen, Arbeitsplatzgestaltung mit Abstand (mind. 1,5 m), Trennwände und flächendeckende Einführung von Home-Office
- > Anpassung der Wegführung im Betrieb an Abstandsgebot (Markierungen und Hinweisschilder an neuralgischen Punkten)
- > Automatisierung von Arbeitsabläufen und Digitalisierung von Schriftverkehr
- > Zutrittsbegrenzung betriebsferner Personen

2.2 Hygiene

■ **Hygiene ist die zweite Komponente**, auf die kein Konzept verzichten kann. An bestimmten Punkten ist Abstand und Berührungslosigkeit schlichtweg unmöglich: Türgriffe, Handläufe und Sanitärebereiche sind ein Sammelbecken für Erreger aller Art. Neben der individuellen Handhygiene ist die regelmäßige, professionelle Reinigung von Flächen und Räumen enorm wichtig. Ein hohes Maß an Sauberkeit sorgt dafür, dass auch die Mitarbeiter ein Bewusstsein für die Hygienevorschriften bewahren.

Praxistipp: Wanzl hat für mehr Hygiene im Arbeitsalltag an all seine Mitarbeiter einen tragbaren, handlichen „Hook Hygiene Haken“ verteilt. Er wurde aus dem Wanzl-Taschenhaken weiterentwickelt, der üblicherweise für das zusätzliche Aufhängen von Taschen am Einkaufswagen angebracht und schon lange im Einsatz ist. Für die Zwecke der Infektionsprävention abgewandelt, dient er nun zum berührungslosen Öffnen von Türklinken, Drücken von Aufzugknöpfen und der Bedienung von Touchscreens.

So können sich potentielle Viren erst gar nicht auf den Flächen ausbreiten.



Eine weitere effektive und praktikable Maßnahme ist die Kopplung der Zutrittsberechtigung an die Handdesinfektion: An sensiblen Gebäudepunkten wurden modifizierte Zutrittssysteme mit einem Desinfektionsmittelspender installiert. Der Spender ist mit allen Systemen von Wanzl (u.a. Galaxy Gate, Drehsperre Sirio, Technoport) kompatibel. Erst nach der automatischen Handdesinfektion erfolgt die Zutrittsberechtigung. Wird die Desinfektion verweigert, bleibt die Tür zu. Der Mechanismus kann auch für den Austritt konfiguriert werden.



ZITAT: „Ich finde die Maßnahme sehr sinnvoll, denn so wird die Gefahr minimiert, dass wir uns infizieren.“ (Benjamin Füssel, Mitarbeiter von Wanzl)

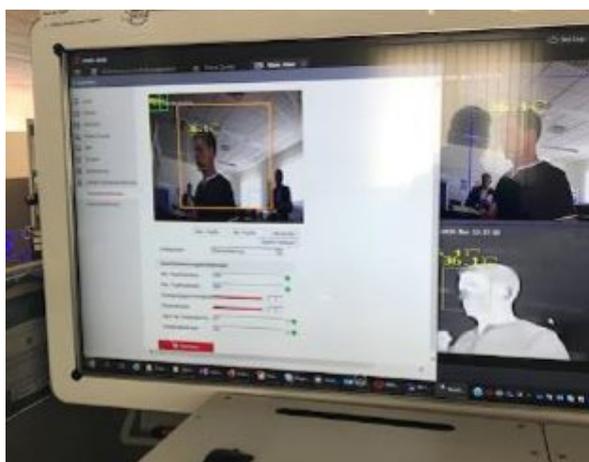
Infrastrukturelle Maßnahmen zur Umsetzung des Hygienegebots im Betrieb:

- Installation von Desinfektionsmittelspendern
- Anpassung der Reinigungsintervalle für Sanitär, Türklinken und Handläufe
- Personenbezogene Nutzung und regelmäßige Reinigung von Arbeitsmitteln/Werkzeugen

2.3 Alltagsmasken

■ **Der Mund-Nasen-Schutz** ist preiswert, praktisch und schnell zur Hand, wenn Abstandsregeln nicht eingehalten werden können. Zudem verstärkt das Tragen der Maske das Bewusstsein, dass man sich in einer Ausnahmesituation befindet.

Praxistipp: Damit der Mund-Nasen-Schutz konsequent getragen wird, hat Wanzl das Galaxy Gate mit einem Facescanner nachgerüstet. Zutritt erhält demnach nur, wer eine Maske trägt. Die Maskenkontrolle erfolgt digital und kontaktlos. Zusätzlich kann sie mit einem Screening der Körpertemperatur mittels Wärmebildkamera kombiniert werden. (siehe 2.4.)



Infrastrukturelle Maßnahmen zur Durchsetzung des Mund-Nasen-Schutzes im Betrieb:

- > Zentrale Verteilung von Mund-Nasen-Schutz an alle Mitarbeiter
- > Maskenpflicht in Großraumbüros sowie Produktions- und Montagebereichen
- > Schilder und Aushänge mit konkreten Handlungsanweisungen und Verhaltensregeln

2.3 Fürsorge, Kommunikation und Kontrolle

■ **Damit das Konzept wirklich wirksam werden kann**, muss es gegenüber der Belegschaft klar kommuniziert und von ihr verinnerlicht werden. Zusätzliche infrastrukturelle Kontrolle durch die Führungsebene und den Arbeitgeber unterstützen die Akzeptanz der Maßnahmen und die Beachtung der Regelungen.

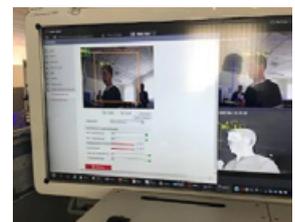
Dr. Thomas Graf, Betriebsarzt der Wanzl GmbH & Co. KGaA: *„Im Betrieb muss eine Top-Down-Mentalität herrschen – die Vorkehrungen sollten nicht nur beachtet, sondern täglich gelebt werden. So entsteht ein „Wir-Gefühl“, eine Art Schicksalsgemeinschaft, die sich gegenseitig unterstützt. Denn wir sitzen alle in einem Boot.“*

Der sinnvolle Einsatz von Hard- und Software erfüllt eine zuverlässige Kontrollfunktion, während eine klare Kommunikation die Akzeptanz und das Bewusstsein für die Ausnahmesituation und die Maßnahmen stärkt. Sie erfolgt auf zwei Ebenen. Zunächst müssen die Mitarbeiter mit dem Konzept in verpflichtenden Schulungen vertraut gemacht werden. Der Arbeitnehmer nimmt sie sozusagen „an die Hand“. Hinweisschilder und Verhaltensregeln werden in der Schulung vorgestellt und besprochen.

Die zweite Ebene ist die fortlaufende Kommunikation mit den Mitarbeitern. Durch Mailings, Aushänge oder das Intranet werden sie ständig über Verhaltensregeln, aktuelle Entwicklungen und die richtigen Ansprechpartner bei Fragen (z. B. Betriebsarzt) up-to-date gehalten. So macht der Arbeitgeber klar, dass ihm die Gesundheit seiner Mitarbeiter am Herzen liegt. Das schafft Loyalität und stärkt das Sicherheitsgefühl der Mitarbeiter, denn sie werden durch die infrastrukturellen Maßnahmen effektiv und offensichtlich geschützt.

ZITAT: *„Für mich funktioniert das System gut so, ich bin froh, dass ich wieder arbeiten kann“*
(Ralf Heinle, Mitarbeiter Wanzl)

Praxistipp: Oft ist sich eine erkrankte Person ihres Zustandes zunächst nicht einmal selbst bewusst – um hier für Kontrolle zu sorgen, hat Wanzl das Galaxy Gate mit einem Körpertemperaturscreening modifiziert. Die Zutrittsberechtigung ist an das Screening geknüpft, indem eine integrierte Wärmebildkamera vorab die Temperatur kontrolliert – wird erhöhte Temperatur prognostiziert, erhält die Person keinen Zutritt. Auf einem Bildschirm erscheinen stattdessen Handlungsempfehlungen für das weitere Vorgehen, wie etwa einen Arzt aufzusuchen.



Gerade der Zutritt externer Personen stellt ein besonderes Risiko dar. Kontakt- und personenloses Besuchermanagement ermöglicht hier der Automat V21. Er registriert und authentifiziert den Besucher digital. Eine Sicherheitsunterweisung ist ebenfalls Teil des Prozesses. Diese Schritte kann der Besucher im Vorfeld zuhause am eigenen PC erledigen oder, falls notwendig, vor Ort am Automaten. Empfohlen ist die Variante am heimischen PC, denn der Besucher erhält einen QR-Code, mit dem er im Anschluss direkt an der Sicherheitsschleuse eincheckt. Erst wenn die Unterweisung bestätigt ist, wird die Zutrittsberechtigung erteilt. Die Daten werden automatisch an einen Mitarbeiter kommuniziert. So können Infektionsketten unmittelbar nachvollzogen und unterbrochen werden.

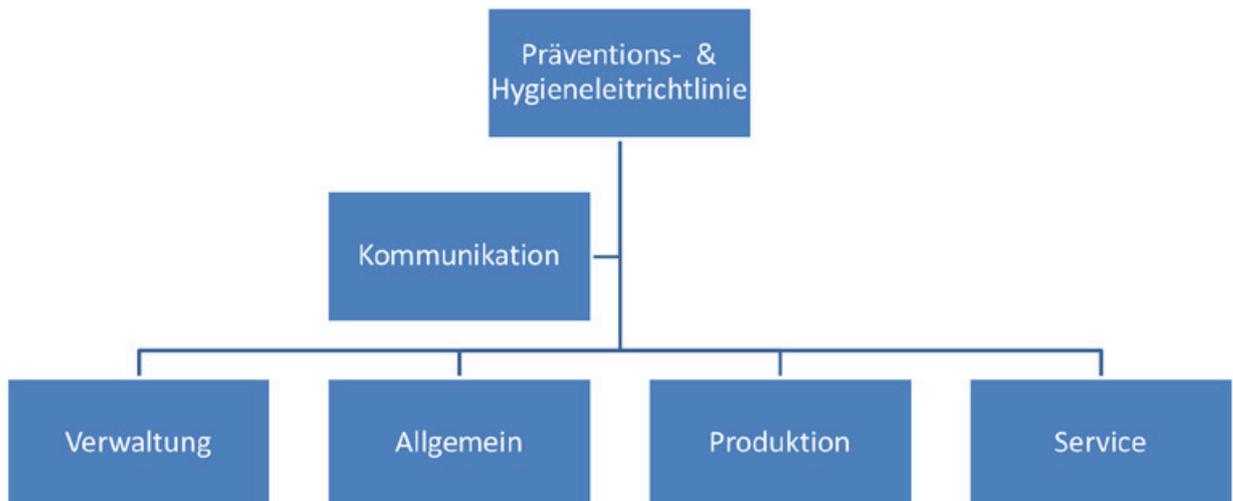
3. Best Case: Individuelles Sicherheits- und Hygienekonzept der Wanzl GmbH & Co. KGaA

■ **Bei der Erstellung eines Sicherheits- und Hygienekonzepts** muss niemand das Rad neu erfinden. Am sinnvollsten ist es, bestehende Konzepte, Checklisten und Handlungsempfehlungen so anzupassen, dass sie für den eigenen Betrieb funktionieren. Im Umgang mit Covid-19 hat Wanzl einen umfassenden Pandemieplan entwickelt. Das Besondere: Als Entwickler von Zutritts- und Sicherheitslösungen nutzt das Unternehmen hausinterne Soft- und Hardware, modifiziert für die Anforderungen in der Pandemie. Das Hygienekonzept von Wanzl wurde ganzheitlich im eigenen Haus entwickelt und dem Krisentest unterzogen. Auch Wanzl musste sich dabei besonderen Herausforderungen stellen: Das Unternehmen hat verschiedene Abteilungen, öffentlich zugängliche Räume, Produktions- sowie Büroflächen und ständigen Kundenkontakt.

Im Zentrum des Konzeptes steht das Wohl der Mitarbeiter: Ohne eine gesunde Belegschaft kann die Produktion nicht aufrechterhalten werden. Wanzl selbst hat sich dabei Konzepte anderer Betriebe zum Vorbild genommen. Pläne vergleichbarer Produktionsunternehmen sowie von Industrien mit höheren Standards an Arbeits- und Hygieneschutz, wie etwa aus der Lebensmittel- und Pharmabranche. Im Folgenden werden die wichtigsten Punkte des Konzeptes exemplarisch vorgestellt.

3.1 Überblick über das Konzept von Wanzl

■ Das Konzept fußt auf den vier Säulen der innerbetrieblichen Organisation, zentral ist die klare Kommunikation der Richtlinien an die einzelnen Bereiche:



3.2 Unterteilung in Sektionen durch automatische Zutrittskontrolle mit Infektionsschutz

■ Eine **außergewöhnliche und effektive Maßnahme** ist die Möglichkeit zur Unterteilung einzelner Tätigkeitsbereiche in Sektionen. So können mögliche Infektionsketten effektiv durchbrochen, die Mitarbeiter geschützt und die Produktion in den übrigen Arbeitsbereichen gesichert werden.



Schritt 1: Zentralisierung der Ein- und Ausgänge im Betriebsgebäude und Sicherung mit einer Desinfektionsschleuse

- Einteilung entsprechender Bereiche nach Kostenstellen (z.B. Kostenstelle XYZ entspricht Sektion I, Farbe Grün)
- Trennung der Ein- und Ausgänge zu Sektionen
- Zutrittsfreigabe über Drehkreuz erst nach Händedesinfektion

Schritt 2: Regelung der Sektionen

- Farbliche Einteilung der Sektionen
- Stempelkartenhülle in der jeweiligen Farbe für alle Mitarbeiter einer Sektion
- Verpflichtung zum sichtbaren Tragen der Stempelkartenhülle während der Arbeitszeit



Schritt 3: Trennung der Transport- und Laufwege

- Trennung der Transport- und Laufwege in allen Produktionsbereiche, Bodenmarkierungen für spezielle Fahrwege und gesonderte Laufwege
- Aufforderung zum Aufenthalt der Mitarbeiter in ihren Bereichen, Abteilungen und Sanitäreinrichtungen

Folgende Hinweisschilder dienen der klaren Orientierung:



3.3 10 Tipps für Hygienemaßnahmen

■ **Allgemein gültig sind 10 Hygieneregeln**, die überall im Haus auf Plakaten aushängen und genau beschrieben sind. Dieses Plakat erscheint an den Büroarbeitsplätzen zudem als Bildschirmschoner.

Die 10 wichtigsten Hygienetipps:

1. Regelmäßig Hände waschen
2. Hände gründlich waschen
3. Hände aus dem Gesicht fernhalten
4. Richtig husten und niesen
5. Im Krankheitsfall Abstand halten
6. Wunden schützen
7. Auf ein sauberes Zuhause achten
8. Lebensmittel hygienisch behandeln
9. Geschirr und Wäsche heiß waschen
10. Regelmäßig lüften



Allgemeine Maßnahmen:

- Vermeidung von Versammlungen/stattdessen Einsatz virtueller Meetings
- Beschränkung der Besuche von Kunden, Lieferanten und anderen Externen auf ein Minimum
- Markierung der Besucherbereiche (Empfangstheke o.ä.) (2-Meter Abstand), Installation von Nies- und Spuckschutz
- Nutzungsbeschränkung sämtlicher Aufzüge auf max. 1 Person

Vorkehrungen für Alltagsbegegnungen der Mitarbeiter (z. B. Pausen, Arbeitswege):

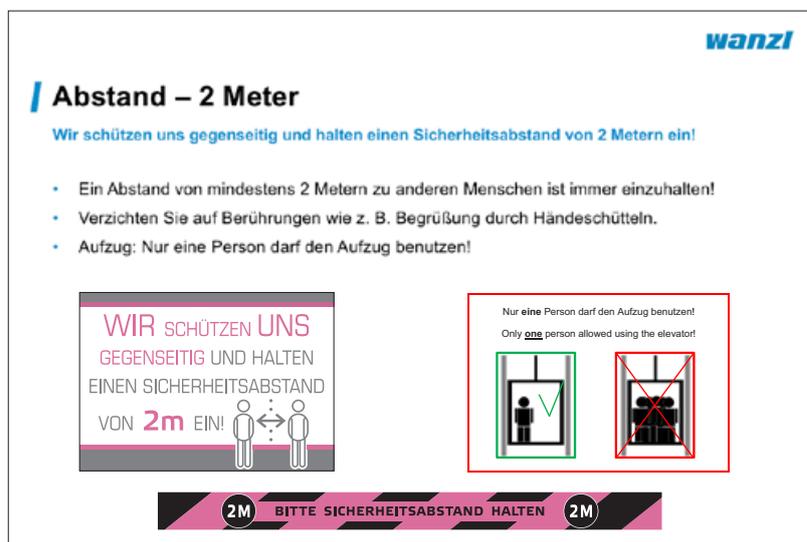
- Verbot von Fahrgemeinschaften
- Bestuhlung der Brotzeitecken mit Mindestabstand von 2 Metern (Empfehlung des Verzehrs der mitgebrachten Speisen am Arbeitsplatz)
- Vorübergehende Schließung von Snackautomat und Kaffeeküche
- Entfernung von Sitzgelegenheiten an Raucherplätzen zur Einhaltung der Abstandsregeln
- Verwaltung: Mindestabstand zwischen den Schreibtischen bzw. Nies- und Spuckschutz sowie Home-Office
- Schichtwechsel ohne Kontakt zwischen ankommenden und sich entfernenden Mitarbeitern durch zeitliche Intervalle

3.4 Plakate und Hinweisschilder

■ Folgende Plakate kommen für die Kommunikation an die Mitarbeiter zum Einsatz:



Beispielhaft dafür, wie die Maßnahme zur Abstandsregelung an die Mitarbeiter kommuniziert wurde, ist folgender Auszug aus der Wanzl-Mitarbeiterschulung

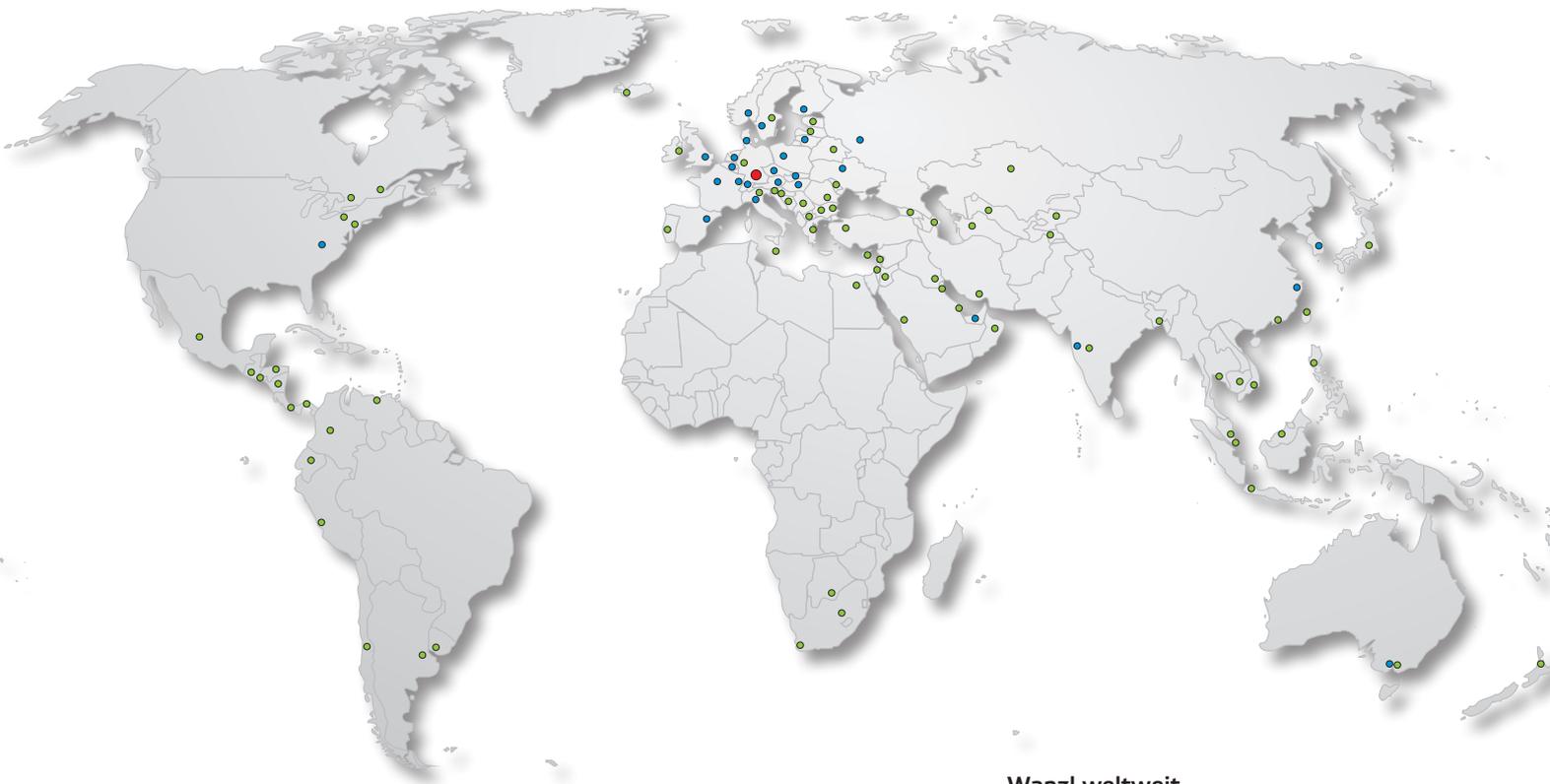


4. Resümee: Darum ist ein ganzheitliches Konzept für Unternehmen obligatorisch

■ Das Konzept von Wanzl ist effektiv, weil es ganzheitlich ist. Der Branchenexperte kann auf Hard- und Software zurückgreifen, die sich jahrelang auf dem Markt bewährt hat, und sich entsprechend auf diese verlassen. Klare Verhaltensregeln wurden eingeführt und transparent kommuniziert. Wichtig für die Akzeptanz der Maßnahmen in der Belegschaft ist die Priorisierung der Mitarbeitergesundheit.

„Unser Ziel war es, den Betrieb nach dem Lockdown in einem Umfeld wieder hochzufahren, das der Belegschaft Sicherheit gegen Infektionen bietet. Unsere Mitarbeiter haben für die Maßnahmen großes Verständnis und empfinden es als echte Wertschätzung, dass wir die Prozesse so verändert haben, damit sie bestmöglich geschützt arbeiten können“, bilanziert der Geschäftsführer von Wanzl, Dr. Klaus Meier-Kortwig. Covid-19 war der Anlass, jetzt ist Wanzl für die Zukunft vorbereitet. Grundvoraussetzungen waren ein klarer Plan und Einsatzbereitschaft - zum Wohle der Mitarbeiter und damit auch des Unternehmens.

Mehr Infos zu Hard- und Software unter https://www.wanzl.com/de_DE



Wanzl weltweit

- Hauptsitz
- Niederlassungen
- Vertretungen



DEUTSCHLAND

Wanzl GmbH & Co. KGaA
Rudolf-Wanzl-Straße 4
89340 Leipheim

Phone +49 (0) 8221 / 729-0
Fax +49 (0) 8221 / 729-1000

info@wanzl.com
www.wanzl.com

ÖSTERREICH

Wanzl Gesellschaft mbH
Fachmarktstraße 10
2334 Vösendorf

Phone +43 (0) 1 / 616 25 46
Fax +43 (0) 1 / 616 25 46 20

wanzl.at@wanzl.com
www.wanzl.com

SCHWEIZ

Wanzl (Schweiz) AG
Industrie Hegi 2
9425 Thal

Phone +41 (0) 71 / 886 90 10
Fax +41 (0) 71 / 886 90 15

info.ch@wanzl.com
www.wanzl.com